

Jahresbericht 2007 der biodynamischen Getreide- und Kulturpflanzenentwicklungsarbeit in der Vulkaneifel und Umgebung

Liebe Freunde und Förderer!

Ich freue mich in diesem Jahr den ersten Jahresbericht unserer Arbeit an Erde und Pflanzen herausgeben zu können und es erscheint deshalb sinnvoll ein wenig auf die vorangegangene Arbeit und ihren Beginn in dieser Region hinzuweisen, um einen Anschluss daran herzustellen.

Getreide- und Pflanzenzucht in der Vulkaneifel wurde meines Wissens als ein biologisch-dynamischer Impuls nach der Ausweitung der landwirtschaftlichen Industrialisierung das erste Mal 1989 von Georg-Wilhelm Schmidt in Ueß in der Nähe von Kelberg auf dem Eschenhof aufgegriffen und bis zum Jahr 2002 geführt. G.W.Schmidt verlegte seinen Wirkensbereich aus gesundheitlichen Gründen dann nach Unterlengenhardt. Durch mein Mitwirken in den Jahren 1995 bis 1998 konnte ich diesen Züchtungsimpuls aufnehmen. Im Jahre 2002 war es mir möglich die Getreideentwicklung mit einigen Sommergetreiden aus den Beständen des Eschenhofs wieder aufzunehmen. Wintergetreide aus G.W.Schmidts Arbeit gelangten über den biodynamisch bewirtschafteten Hof Haus Bollheim wieder in die Eifel – diesmal nach Nachtsheim auf den heutigen Hof Milan. Dabei handelt es sich um den Winterweizen ‚Trittauer Goldkorn‘, zu dem ich mitunter die stärkste Beziehung aufgebaut habe, da er in meinem ersten Jahr auf dem Eschenhof die vielfältigsten Formen in eindrucklicher Weise gebildet hatte.

Seit dieser Zeit ist es gelungen die Bestände kontinuierlich zu vermehren und auch die Anbaumöglichkeiten haben sich mit den interessierten Höfen in Wittlich, Lahnstein, und Oberelvenich, welche nachfolgend innerhalb der Projektvorstellung kurz beschrieben werden, wesentlich erweitert. In dieser Entwicklung hat das Jahr 2007 eine Art Durchbruchcharakter.

Die Standorte und ihre Qualitäten:

1) Nachtsheim, Hof Milan, EG-Bio:

500m über NN, flachgründige, schluffige Lehmböden, 25-35(von 100) Bodenpunkte, mittlere Niederschläge mit rauer Westwindlage; wird seit ca. 14 Jahren ökologisch bewirtschaftet; seit 2002 Aufbau einer eigenen bio-dyn. Präparateherstellung und Anwendung derselben;

Die Pflanzen stehen hier praktisch unter einer ständigen Bewährungsprobe. Es sind besondere Tendenzen zu kräftiger Verwurzelung und starker Gerüstbildung im Gemüse- und Getreidebau festzustellen, während Kräuter zu einer gewissen Pfeffrigkeit neigen. Es erscheint ein Mangel an einem harmonisierenden, Mitte bildenden Element. Hierin liegt eine besondere Aufgabe des Hofes und seiner Gemeinschaft.

2) Lahnstein, Kräuterhof Dehe, EG-Bio:

70-150m über NN, sandiger Lehmboden, ca. 50(v. 100) Bodenpunkte; warmer Standort (Rheineinfluß) mit mittleren Niederschlägen; seit mehr als 20 Jahren ökolog. bewirtschaftet;

Hier können die Pflanzen durch Wärme, gewerbsmäßigen Kräuteraanbau und langjährig aufgebauten Humusanteil und Bodenpflege einen stark harmonisierenden Impuls aufnehmen.

3) Wittlich, Hof Breit, Demeter:

200m über NN, sandiger Lehmboden, ca. 50 Bodenpunkte, mäßig warmer Standort mit mittleren Niederschlägen;

Die Pflanzen erfahren eine wahrnehmbare Streckung insgesamt und eine Kräftigung der Ähre mit einer Verstärkung des Spelz.

4) Oberelvenich, Haus Bollheim, Demeter:

100m über NN, tiefgründiger sandiger Lehm mit Lössanteilen und stellenweise auftretenden Kiesköpfen, ca. 60-80 Bodenpunkte, warmer Standort mit mittleren - geringen Niederschlägen;

Schon im ersten Anbau tritt eine starke Bestockung mit deutlicher Halm- und Ährenstreckung auf. Die Ertragsleistungen steigen deutlich an. Leichte Neigung zur Lagerung.

Die Aufgabengebiete:

Um züchterisch an den Pflanzen Erfolge zu erzielen ist es erforderlich auf dem Hof mehr Bereiche zu pflegen als die Pflanze allein und das umfasst auf dem Hof Milan folgende Gebiete:

- Herstellung und Anwendung möglichst aller biodynamischen Präparate
- Kompostführung im Jahresätherrhythmus einschl. Präparierung
- gezielte Anordnung von mind. viergliedrigen Fruchtfolgen mit Zwischenfrüchten und wo möglich Mischkulturen
- Samennachbau möglichst aller Kulturen, die auf dem Hof geführt werden
- wo möglich Einsatz der hofeigenen Kaltblutpferde Otto und Flora

Besondere Maßnahmen an den Pflanzen:

Standortwechsel:

Die - wie oben beschrieben - untereinander sehr verschiedenen Standorte wirken mit ihren individuellen Eigenschaften auf die Pflanzen ein und können zum Ausgleich, zur Schwächung oder Stärkung bestimmter Eigenschaften an den Pflanzen ganz spezifisch eingesetzt werden.

Sensenschnitt und Garbensetzen:

Das Getreide wird möglichst schon zum Ende der Teigreife (Gelbreife) mit der Sense geschnitten und zur Nachreife auf Garben gesetzt für einen qualitativ besseren Reifeprozess, der dann losgelöst vom erdig-wässrigen Raum ablaufen kann..

Ährenbeetmethode:

Untersuchung der Kräfteverhältnisse zw. dem Kosmischen Pol (Resistenz- und Gestaltbildungskräfte/ Nahrungsqualität) und dem Irdischen Pol (Keimung/ Stoffbildung) der Pflanze und Herausarbeiten der Lagenqualitäten zur Handhabung ihrer Eigenschaften zur Pflanzenentwicklung durch Aussaat der Körner einer Ähre in ihrer schöpfungsgegebenen Anordnung.

Konstellationsaussaaten:

Mondphasen und Beziehungen zwischen Mond, Tierkreis und Planeten, Festes-/Jahres- und Tageszeitenrhythmen als gezielte Pflanzenentwicklungsmaßnahmen.

Präparateanwendungen:

Insbesondere Saatbäder mit biodynamischen Kompostpräparaten oder deren Basiskräuter als gezielte Pflanzenentwicklungsmaßnahme.

Konkrete Ergebnisse im Jahr 2007:

Zunächst einmal war das Jahr 2007 das erste Jahr, in dem auf allen vier Standorten gleichzeitig Getreide zur Hofsortenentwicklung angebaut wurde, was eine sehr große Herausforderung war. Ohne den freiwilligen, tatkräftigen Einsatz von Ruti Mattos, die sich stetig in die einzelnen handwerklichen Tätigkeiten der Getreidezucht und die Pflanzenpflegetmaßnahmen einarbeitet, wäre der ganze Umfang der Arbeiten auch nicht zu leisten gewesen. Für die Lagerung der vielfältigen Selektionssträuße und Garben wurde ein vogel- und (noch nicht ganz) mäuse-sicherer Lagerraum auf einem Scheunenboden des Hofes eingerichtet. Eine weitere sehr hilfreiche Anschaffung, die genauso wie der Lagerraum durch Förderer möglich gemacht wurde, ist ein Hege Parzellenmähdrescher, mit dem größere Vermehrungspartzen nun schnell abgemäht und Garben im Winter ausgedroschen werden können. Hier an dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an das Dienstleistungszentrum ländliche Region in Bad Neuenahr, das uns dieses Gerät äußerst günstig überlassen hat.

Der Bodenaufbau und die Pflanzenpflege über die letzten Jahre zeigen ihre Wirkungen im Allgemeinen über immer höhere, kräftigere und fülligere Bestände. Besonders hervorzuheben in der Pflanzenentwicklung ist die Stärkung der Vitalität der Einkorn- und Emmerlinien. Diese sind mittlerweile in der Lage anstatt Einkorn auch ‚Zweikorn‘ oder wie der Emmer statt ‚Zweikorn‘ auch ‚Dreikorn‘ zu bilden. Diese Ergebnisse können zum einen auf die Selektionen und sehr wahrscheinlich auch auf die allgemeinen Maßnahmen der bio-dynamischen Landwirtschaft zurückgeführt werden, zu denen hier aber auch die Garbenreife und die jahresrhythmische Kompostführung gezählt werden müssen.

In Nachtsheim konnte weiterhin die Entwicklung und Vermehrung des Sommerbergdinkels seit dem Jahr 2002 soweit fortgeführt werden, dass in dem nächsten Jahr eine Vermehrung auf ca. 1000 m² durchgeführt werden kann, was ein ausgiebiges Probebacken und danach vermutlich eine erste Vermarktung von echtem regionalen Dinkel im Bioladen Mayen möglich machen könnte.

Drei Linien des Winterweizens ‚Trittauer Goldkorn‘ sind in ihren tendenziell unterschiedlichen Körnerqualitäten aufgefallen. Hier bildet der Dickkopf ein helles, ‚Stärke- Korn‘, die gestreckte, begrante Form ein glasiges ‚Kleber-Korn‘ und die gestreckte Form ein dazwischen liegendes Korn – nur halb so glasig. Das wird auf Haus Bollheim in Nachbauten weiter verfolgt und auf seine unterschiedlichen Backeigenschaften hin untersucht. Hierin liegt die Möglichkeit der Entwicklung unterschiedlicher Hofsorten mit ihren individuellen Einsatzmöglichkeiten als Feingebäck-, Brot- oder Vielseitigkeitsweizen ähnlich der fest oder mehlig kochenden Kartoffel.

Die drei Formen des ‚Trittauer Goldkorn‘:



Eine große Vielfalt in der Bollheimer Sommerung mit Einkorn, Emmer, Dinkel und Weizen sind in ihrer Erprobung als Hofsorten.

Ebenfalls auf Haus Bollheim wurde in der Mühlenbäckerei Zippel ein Backversuch mit mehreren Weizen durchgeführt. Hierbei hat der auch schon von G.W.Schmidt entwickelte Winterweizen ‚Waltenberg‘ hervorragend im Honig-Salzbrotverfahren abgeschnitten. Hier muss allerdings noch an der Verbesserung der Ertragsergebnisse gearbeitet werden.

In Lahnstein befanden sich in der Sommerung Linien von Einkorn, Emmer, Dinkel und Weizen und in der Winterung zwei Sorten Weizen in Varianten. Außer dem Sommerweizen und Bergdinkel sprachen alle Arten sehr gut auf die Standortverhältnisse an und bildeten dichte, schön ausgeformte Bestände.

Der Schwerpunkt im Wittlicher Hofsortenanbau liegt in der Sommerung mit dem Schottischen Hafer als Futterpflanze für die dortige Kuhherde. Bearbeitet werden aber auch Emmer, Bergdinkel und Einkorn und auf ihre Eignung als Hofsorten geprüft. Dabei stellte sich der helle Emmer zuerst als geeignete Sorte heraus. Das Einkorn musste auf Standfestigkeit selektiert werden und der Bergdinkel braucht am meisten Unterstützung in der Bestockung. Die Selektionen beim Schottischen Hafer mussten auf Ertrag und Gleichzeitigkeit in der Abreife gerichtet werden.

Zielsetzungen für das Jahr 2008:

In Nachtsheim wird der Schwerpunkt auf der Bodenverbesserung durch Leguminosen und weitere Zwischenfrüchte, dem weiteren Präparate- und Kompostarbeitsaufbau liegen und die Zuchtarbeit auf die notwendigsten Maßnahmen beschränkt, um den Umfang der wichtigen Beobachtungs- und Selektionsarbeit auf ein zu bewältigendes Maß reduzieren.

Auf den anderen Höfen werden die nun vorhandenen Linien vermehrt, wo sie auch eine Aussicht auf einen wirtschaftlichen Einsatz zeigen.

